

# Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsabgabe für Abholer

täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

**Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn**  
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 303

Sonnabend/Sonntag, den 27./28. Dezember 1941

93. Jahrgang

## Das Jahr des größten deutschen Sieges

Die Offensivkraft des sowjetischen Millionenheeres gebrochen — Die militärische Entscheidung im Osten bereits gefallen

Weltgeschichtliche Ereignisse und vor allem Schlachtentscheidungen von bisher nicht gekanntem Ausmaß haben dem nur zur Reife gehenden Jahr 1941 ihren Stempel aufgedrückt. Spielt sich in den vorangegangenen Kriegsjahren das gewaltige Ringen zwischen den Achsenmächten und den westlichen Demokratien vornehmlich im Bereiche Europas ab, so wuchs sich der von der jüdischen Plutokratie entfesselte Krieg im Laufe des letzten Jahres zu einem Krieg zwischen zwei Weltteilen aus. Aus dem Kontinentalkrieg ist ein zweiter Weltkrieg geworden. Der jüdisch-angelsächsisch-bolschewistische Front der Zerstörung und des Terrorzorns stehen die jungen Mächte der Ordnung und der Gerechtigkeit gegenüber. Der Hauptschuldige an dieser weltentworfenden Auseinandersetzung ist der U.S.A.-Präsident Roosevelt, der als willkürliches Werkzeug des internationalen Judentums diesen jüdischen Nachkriegsplan schematisch vorbereitet, zahllose Völker ins Verderben gestürzt und schließlich die ganze Welt in Brand gesetzt hat, um in dieser Kriegsglut seine Weltbeherrschungspläne zu schmieden und die Profitgier seiner Ausbeuter zu befriedigen. Der Krieg in Ostasien, der in den letzten Wochen des Jahres 1941 ausbrach, ist das ureigenste Werk Roosevelts. Dieser Judentrichter hat allerdings nicht mit dem gefunden Lebenswillen und den ungeheuren Abwehrkräften der jungen freiheitsliebenden Völker gerechnet. Durch die glänzenden Erfolge in den Feldzügen des Jahres 1940 hat der Führer Europa im Westen heute für jeden Feind unangreifbar gemacht, und im Osten hat unsere tapfere Wehrmacht in ihrem heldenmütigen Kampf gegen einen rüstungsmäßig stark überlegenen Feind durch zahlreiche Vernichtungsschlachten die bolschewistische Offensivkraft endgültig gebrochen. Mit dem Verlust des größten Teiles ihrer Rüstungsindustrie, ihres Eisenbahnnetzes und ihrer militärischen Kraft sind die Sowjets wohl noch zu örtlichen Gegenstößen, aber nicht mehr zu entscheidenden Angriffsoperationen fähig. Damit ist die militärische Entscheidung im Osten bereits gefallen. Die Strenge des Winters mag der deutschen Wehrmacht zwar vorübergehend große Kampfhandlungen unmöglich machen, der Angriffswille der deutschen und verbündeten Truppen aber ist ungebrochen und wird Europa zur gegebenen Zeit für immer von der bolschewistischen Gefahr befreien. Unterdessen führt die deutsche Kriegsmarine ihren stetigen Vernichtungskrieg gegen Englands Flotte und Versorgungsflotte fort, während gleichzeitig auf dem heißen Boden Nordafrikas deutsche und italienische Truppen in echter Waffenkameradschaft dem Ansturm einer Uebermacht von Menschen und Maschinen standhalten. Auf dem fernem ostasiatischen Kriegsschauplatz aber hat der dritte Partner des Dreimächtepakt, Japan, schon am ersten Tage seines Abwehrkampfes gegen die Weltplutokratie durch die Vernichtung der U.S.A.-Pazifikflotte und der besten britischen Schlachteinheiten die strategische Lage im Stillen Ozean ganz zu seinen Gunsten entschieden, so daß die jungen Völker also an allen Fronten mit größter Siegeszuversicht dem Ausgang dieses gewaltigen Weltkampfes entgegensehen können.

### Von Belgrad bis Kreta

Mit der Vernichtungsschlacht von Dünkirchen im Frühommer 1940 hatte der letzte britische Soldat das europäische Festland geräumt. Die britischen Garantieverträge gegenüber den südosteuropäischen Staaten boten Churchill Gelegenheit, wieder auf dem Kontinent Fuß zu fassen und gleichzeitig neue Blutopfer für die britische Kriegspolitik zu finden. Die treibende Kraft des britischen Balkanunternehmens war aber auch diesmal wieder Roosevelt, der durch die Entsendung seines Vertrauensmannes Donovan die Ausweitung des Krieges im Südosten des europäischen Festlandes ebenso bewußt vorbereitet hatte, wie er seinerzeit Polen und Frankreich durch seine Kriegsverprechungen den Rücken gestärkt hat. Nachdem dann noch britische Truppen sich in Griechenland eingestellt hatten, riefen deutsche Verbände mit Zustimmung der bulgarischen Regierung in Bulgarien ein. Am 25. März trat die damalige jugoslawische Regierung Zvetkowitz-Markowitsch dem Dreimächtepakt bei. Zwei Tage später glückte englandhörigen Elementen serbischer Terroristen ein Militäraufbruch gegen die Belgrader Regierung. Sowohl Churchill wie Roosevelt ließen noch in der gleichen Nacht dem Militärdiktator Simowitsch erklären, daß sie ihm „alle denkbaren Hilfsmittel für den Fall eines Widerstandes zur Verfügung stellen würden“. Die neuen Belgrader Machthaber ordneten sofort die Generalmobilisierung der serbischen Wehrmacht an.

Der Führer begegnete der drohenden Gefahr mit blitzartiger Schnelligkeit. Durch rasch durchgeführte Umgruppierung der hauptsächlich im Südteil Bulgariens versammelten deutschen Streitkräfte gelang es, den von Jugoslawien

her drohenden Frontenstoß auszuweichen. Die deutsche militärische Führung riß durch kraftvoll geführte Angriffsoperationen gegen die griechisch-britische Front an der bulgarisch-griechischen Grenze und durch einen blitzschnellen Vorstoß gegen die serbische Südbahn im Bardaral die Initiative sofort an sich. Dadurch gelang es, die Griechen von den Serben zu trennen; schon am 9. 4. wurde nach harten Kämpfen die Metaxas-Linie durchbrochen und bis zum Megärischen Meer durchgestoßen. Die gesamte griechische Armee östlich des Bardaral sah sich dadurch zur Kapitulation gezwungen. Inzwischen waren deutsche Verbände sowohl vom Norden wie vom Osten her in das Gebiet des einstigen Jugoslawiens eingedrungen. Nisch wurde genommen und Belgrad bereits am 13. April von deutschen Truppen besetzt. Am 14. war die Masse des serbischen Heeres vernichtet. Am 17. kapitulierte der Rest der serbischen Wehrmacht, und am 18. verhängte England die Blockade — gegen Jugoslawien. Der Knabenkönig Peter und sein „Ministerpräsident Simowitsch“ hatten schon vorher Volk und Heer verlassen, um sich selbst in Sicherheit zu bringen.

Auch der Feldzug gegen die auf griechischem Boden eingekesselten britischen Truppen war nur eine Episode. In drei Säulen stießen die deutschen Divisionen nach Süden durch. Am 20. April ging die Schlacht in Thessalien zu Ende, und die Reichsriegsflotte wehte auf dem Olymp. Vier Tage später wurde der historische Thermopylen-Paß genommen, am 27. wurde Athen besetzt und der Isthmus von Korinth von deutschen Fallschirmtruppen erobert. Am 30. April erreichten schnelle Verbände der deutschen Wehrmacht die Südhäfen des Peloponnes. Schon am 24. hatten die griechischen Armeen in Epirus und in Mazedonien kapituliert.

## Heldenhafte deutsche Abwehr

Mitternächtliche Angriffe der Bolschewisten

Um die Mitternachtsstunde des heiligen Abends unternahmen die Bolschewisten im mittleren Abschnitt der Ostfront mehrere aufeinanderfolgende Angriffe gegen den linken Flügel einer deutschen Division. Als die Angriffskraft des Feindes durch den heldenhaften Widerstand der deutschen Truppen gebrochen war, traten diese trotz der Anspannung der vorangegangenen Abwehrkämpfe zum Gegenstoß an und warfen den Gegner.

Ein weiterer Angriff, den die Bolschewisten am Nachmittag desselben Tages gegen eine andere Stelle desselben Divisionsbereichs angelegt hatten, wurde bereits durch Artilleriefeuer und den Einsatz anderer schwerer Waffen zerschlagen, so daß unsere Infanterie nicht mehr in den Kampf einzugreifen brauchte.

### Erbitterte Kämpfe bei 35 Grad Kälte

Tag für Tag stellen die Truppen aller Waffengattungen an der gesamten Ostfront ihre Abwehrkraft den schweren bolschewistischen Angriffen entgegen. Starke Kälte, oft bis zu 35 Grad, ausgebreitete Schneeverwehungen und Glatteis erschweren von jedem Soldaten bei Tag und bei Nacht höchste Anspannung aller Kräfte.

Wo der Feind neu herangeführte Verbände immer wieder zum Sturm gegen die deutschen Linien ansetzt, stößt er auf einen erbitterten und aufopfernden Widerstand. Selbst die an vielen Stellen bis zu zehnmal wiederholten Angriffe der Sowjets gegen einzelne Ortschaften oder sonstige wichtige Punkte im Gelände bringen die Kraft und den Einsatzwillen unserer Truppen nicht zum Erlahmen.

Der Notwendigkeit des derzeitigen Abwehrkampfes bewußt, steigert jeder einzelne seine körperlichen, seelischen und geistigen Kräfte zur höchsten Leistung und erträgt und über-

Um 4 Mai konnte der Führer im Reichstag den Abschluß des Balkanfeldzuges bekanntgeben. Die Zahl der Gefangenen betrug an Serben 6298 Offiziere und 337.864 Mann, die Zahl der griechischen Gefangenen rund 8000 Offiziere und 210.000 Mann. Die Zahl der eigentlichen gefangenen Engländer, Neuseeländer und Australier belief sich auf über 9000 Mann. Demgegenüber war die Zahl der deutschen Verluste außerordentlich gering: 1151 Tote und 4277 Verwundete und Vermißte.

Der Führer hat in seinem Bericht über den Balkanfeldzug selbst erklärt, daß sich in diesem Feldzug die deutsche Wehrmacht selbst übertraf. In besonderem Maße gilt das von der Aktion gegen die Insel Kreta, die am 20. Mai durch deutsche Fallschirmjäger und Luftlandtruppen eingeleitet und am 2. Juni beendet wurde. Hier wurden nach dem Bericht des deutschen Oberkommandos mehr als 8000 Briten und rund 4000 Griechen gefangenengenommen. Die Eroberung der Insel Kreta lebte auf dem Luftwege gehört zu den stolzen Ruhmesblättern der deutschen Wehrmacht. England hatte Kreta zu einem starken Flotten- und Luftstützpunkt ausgebaut. Die britische Kriegsmarine büßte in diesem Kampf um Kreta sieben Kreuzer, acht Zerstörer, ein U-Boot und fünf Schnellboote ein. Ein Schlachtschiff und mehrere Kreuzer und Zerstörer wurden schwer beschädigt. Das britische Balkanunternehmen endete mit einer neuen politischen und militärischen Niederlage Churchill. Die spätere Entwicklung der Dinge aber zeigte, daß dieses Balkanverbrechen Churchill und Roosevelts die Vorstufe sein sollte zu der Inangriffnahme der gigantischen Kriegsmaschinerie der Sowjets, mit deren Zustimmung und politischer Unterstützung das Balkanunternehmen der Plutokratie gestartet worden war.

Fortsetzung Seite 5

windet Anforderungen des Klimas und des Kampfes, wie dies nur deutschen Soldaten möglich ist.

### Vergeblicher Ansturm bolschewistischer Regimenter

Zahlreiche, den 25. Dezember hindurch anhaltende feindliche Angriffe im mittleren Teil der Ostfront scheiterten an der hartnäckigen Abwehr der deutschen Truppen. Obwohl die Bolschewisten in Stärke von mehreren Regimentern gegen die deutschen Linien anstürmten, gelang ihnen nur an einer engen Stelle ein Einbruch. Unsere Truppen gingen sofort zum Gegenstoß über, riegelten die eingedrungenen Feindgruppe ab und vernichteten sie. Im gesamten übrigen Abschnitt wurden alle weiteren Angriffe abge schlagen, und am Abend des harten Kampftages war die deutsche Hauptkampflinie fest in den Händen der deutschen Truppen.

### 49 Panzer an einem Tag vernichtet

Während die deutschen Truppen über riesige Entfernungen hinweg von der Heimat mit Verpflegung, Bekleidung, Munition, Waffen und Gerät versorgt werden müssen, stößt sich der Feind bei seinen Angriffen auf die weit kürzeren Nachschublinien, die allerdings von der deutschen Luftwaffe ständig bombardiert werden. Um nur irgendeinen Erfolg zu erzielen, setzen die Bolschewisten in zahlreichen Abschnitten zur Verstärkung ihrer Infanterieangriffe Panzerkampfwagen ein, die aber an keiner Stelle Entscheidungen erzwingen konnten. Neben hohen Verlusten des Gegners an Menschen sind es insbesondere Panzer, die den deutschen Waffen zum Opfer fallen. Allein am 25. 12. vernichteten deutsche Truppen an verschiedenen Stellen der Ostfront außer zahlreichen anderen Waffen und vielem Gerät 49 feindliche Panzerkampfwagen.

## Unter blutigen Opfern zusammengebrochen

Berzweifelter Ausbruchversuch aus Leningrad

Während des Donnerstagnachmittags gelang es deutscher Infanterie, vor Leningrad einen mit starken Kräften unternommen Ausbruchversuch der Bolschewisten zum Scheitern zu bringen.

Der Feind hatte seine Infanterieverbände durch den Einsatz von dreißig schweren und schweren Panzern verstärkt und warf seine Infanteristen schonungslos in das heftige deutsche Abwehrfeuer, um einen Durchbruch zu erzwingen.

Der Kampf wurde von beiden Seiten äußerst hartnäckig geführt und vom Geener erst abgebrochen, als neunzehn seiner

Panzerkampfwagen den deutschen Abwehrkräften zum Opfer gefallen waren. Als sich der Feind zurückzog, stellten unsere Truppen über 1000 gefallene Bolschewisten und unter den 19 Panzern einen 64-Tonner und sieben 52-Tonner fest.

Sechs weitere Panzerkampfwagen, die durch aufliegende Treffer in Brand geschossen wurden, versuchten in immer langsamer werdender Fahrt die bolschewistischen Stellungen noch zu erreichen. Die Beschädigungen waren aber so schwer, daß sie die eigenen Linien nicht mehr erreicht haben dürften. Auch in einem Nachbarabschnitt blieben feindliche Anstöße am Nachmitt-

